

DEUTSCHES STRASSENMUSEUM in Germersheim

Sonderausstellung

100 Jahre Verkehr – Pannenhilfe, Rettung, Autotechnik

16. April bis 22. August 2010

Eröffnung

16. April 2010 um 19.00 Uhr

Seit 100 Jahren, seit dem „Internationalen Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 11. Oktober 1909“, in dem erstmals Verkehrsregeln festgeschrieben wurden, gibt es nicht nur eine StVO sondern auch Verkehrszeichen. Dies zog unweigerlich die Entstehung von Organisationen zur Pannenhilfe, Rettung und Autotechnik nach sich, besser bekannt als ADAC, DRK und TÜV.

Von der Deutschen Motorradvereinigung zum Deutschen Automobilclub, vom Schubkarren zum Rettungswagen und von der Prüfung von Dampfkesseln bis zu der des modernen voll elektronisierten Automobils, so ließe sich in Schlagworten die mehr als hundertjährige Geschichte von ADAC, DRK und TÜV umreißen, der sich die groß angelegte Sonderausstellung im Deutschen Straßenmuseum widmet.

In Deutschland entwickelte sich das Straßenverkehrsrecht aus dem Haftpflichtrecht und führte auf der Basis von Ministerialerlassen in den Jahren 1900 bis 1903 zur ersten allgemeinen Verordnung für die einheitliche Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs. Infolge erschien 1906 erste Verkehrszeichen als Vorstufe für das erwähnte Gesetz über den Kraftfahrzeugverkehr im Jahr 1909, das „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen“ verkündete.

Dass dieses Gesetz gleichzeitig Einfluss nahm auf die Verkehrssicherheit, zeigt sich alleine schon in der Regelung, dass die höchstzulässige Geschwindigkeit innerorts auf 15 km/h festgesetzt wurde. Dies fand über die Reichs- Straßenverkehrs- Ordnung (RStVO) 1934, über die Verordnung zum Verhalten im Straßenverkehr (StVO) 1953 bis zur letzten grundlegenden StVO- Änderung im Jahr 2009 immer weitere Präzisierung und Anpassung an die veränderten Bedürfnisse.

Der sogenannte „red-flag-act“ jedoch ist seither verschwunden, nach dem in England, dem Land der ersten gesetzlichen Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs, ein Mann mit einer roten Flagge als Warnung vor einem selbstfahrenden Fahrzeug voranmarschieren musste.

Die aktuelle Sonderausstellung im Deutschen Straßenmuseum nun gibt Einblicke in die geschichtliche Entwicklung der drei im Straßenverkehr helfenden Organisationen und Eindrücke von ihren Gerätschaften in unterschiedlichen Zeitstellungen. Die herausragenden Stars sind hierbei ein historischer BMW Dixi des ADAC aus dem Jahr 1928 und ein DRK-BMW- Motorrad von 1960.

Die Keimzelle des ADAC war die 1903 in Stuttgart gegründete „Deutsche Motorradfahrer Vereinigung“, kurz DMV. Doch die ansteigenden Mitgliederzahlen von Wagenfahrern führten zur Umbenennung in „Deutsche Motorfahrer Vereinigung“ und vor dem 1. Weltkrieg in ADAC. Bereits in den 20iger Jahren zählte der ADAC 50.000 Mitglieder, die ihre Informationen aus der Clubzeitschrift „ADAC- Sport“ und aus der „ADAC-Motorwelt“ bezogen. In seiner weiteren Entwicklung wurde der Straßenhilfsdienst eingerichtet, Notrufsäulen aufgestellt und die Empfehlung herausgegeben, einmal jährlich auf freiwilliger Basis eine technische Überprüfung des KfZ vornehmen zu lassen, die Geburtsstunde der technischen Hauptuntersuchung, des TÜV für KfZ mit heute zweijähriger Prüfpflicht. 1954 mit Vorstellung der „ADAC- Straßenwacht“ kam dann erstmals die Bezeichnung „Engel der Straße“ oder „Gelbe Engel“ auf, da nun die ehemals grauen Fahrzeuge ins Gelb gewechselt hatten und Anfang der 70iger Jahre nimmt der erste Hubschrauber „Christoph“ seinen helfenden Dienst auf.

Die Geschichte des TÜV nahm ihren Anfang in der Zeit der Industrialisierung, als Dampfkesselbesitzer unabhängige regionale Überwachungsorganisationen in Form von Vereinen gründeten. Deren Erfolg bei der Verhütung von Kesselexplosionen erwies sich als so groß, dass ab 1871 die Mitgliedschaft in einem solchen Verein von der Inspektion durch einen staatlichen Inspektor befreite. Die so entstandenen regionalen „Dampfkessel- Überwachungs- und- Revisions- Vereine“, DÜV, bilden folglich die Keimzelle unseres heutigen TÜV, der längst nicht mehr nur technische Anlagen prüft, sondern eben auch das von uns allen so geliebte Automobil.

Der Transport Kranker und Verletzter mit Rettungsfahrzeugen oder Hubschraubern ist für uns heute schon alltäglich geworden. Für den Kaufmann Henry Dunant war dies keineswegs selbstverständlich, als er

1859 zufällig in die Schlacht bei Solferino geriet und mit ansehen musste, wie verwundete Soldaten einfach auf dem Schlachtfeld zurückgelassen wurden. Spontan organisierte er Hilfe, womit die Rotkreuzidee und damit auch indirekt der Krankentransport geboren war. 1864 unterschrieben die ersten 13 Staaten die „Genfer Konvention“.

Da jedoch die damaligen Menschen nicht auf unsere heutigen Möglichkeiten zugreifen konnten, improvisierten sie und funktionierten Gebrauchsgegenstände, wie Schubkarren oder Fahrräder um, auf denen behelfsmäßig eine Trage befestigt wurde. Einen ähnlichen Anfang weisen auch all die medizinischen Hilfsgeräte auf. Von hier nahm die Entwicklung einen rasanten Verlauf bis hin zum heutigen modern ausgestatteten Krankenwagen.

Eine spannende Zeitreise zurück zu den Ursprüngen der drei großen, uns allen bekannten Hilfsorganisationen ADAC, DRK und TÜV mit unbekannt gewordenen Exponaten verschiedener Zeitstellungen erwartet folglich den Besucher dieser ungewöhnlichen Sonderausstellung im Deutschen Straßenmuseum, zu deren Eröffnung am Freitag, den 16. April 2010 um 19.00 Uhr Sie alle herzlich eingeladen sind.

Deutsches Straßenmuseum

Im Zeughaus

76726 Germersheim

07274/ 500500

info@deutsches-strassenmuseum.de

Öffnungszeiten: Di. – Fr. 10 – 18 Uhr

Sa. + So. sowie an Feiertagen 11 – 18 Uhr